

## Mythos oder Wahrheit?

### Auf der Suche nach dem König David

**998-mal wird König David in der Bibel erwähnt. In den Stamm-bäumen des Neuen Testaments wird ausdrücklich darauf verwiesen, dass Jesus von David abstammt und damit königlicher Herkunft ist. Doch außerhalb der Bibel fehlten inschriftliche Belege für die Existenz von David. Dies verwundert doch sehr! Von den ägyptischen Pharaonen hat man Unmengen von Inschriften vorliegen. Warum also nicht von David, dessen Ruhm einzigartig war? Sind David und Salomo vielleicht nur Erfindungen der biblischen Autoren, wie es heute immer wieder behauptet wird?**

#### Der Streit um David - ein Streit um die Glaubwürdigkeit der Bibel

Das Fehlen von Inschriften mit der Erwähnung König Davids hat aber einleuchtende Gründe. Man muss sich nämlich vergegenwärtigen, dass man bisher nur sehr wenig in Israel ausgegraben hat, was in die Zeit von David (rund 10. Jh. v. Chr.) zurückreicht. Gerade das Gebiet in Jerusalem, das in Frage kommt - die sog. Davidsstadt, südlich des Tempelberges - ist heute das arabische Dorf Silwan. Jeder Spatenstich hier stellt für Palästinenser eine Provokation dar und führt zu politischen Unruhen. Vor einigen Jahren wurden hier von israelischen Archäologen allerdings besonders massive Bauten gefunden, die Dr. Eilat Mazar von der Hebrew University als die Fundamentreste des David-Palastes deutet. Doch auch hier gab es keine Inschriften von oder über David.

*Bild rechts: Im antiken Jerusalem, dem heutigen Dorf Silwan südlich des Tempelberges, wurden diese massiven Bauten entdeckt, die wohl einst zu den Fundamenten des David-Palastes gehörten. Da der Palast auf einer Anhöhe errichtet wurde, musste die abfallende Böschung durch eine stufenartige Konstruktion (rechts im Bild) abgestützt werden.*

*Foto: Burghard Affeld © A. Schick / Bibelausstellung Sylt*

**Die angebliche mythische Existenz von Mose oder König David wird auch von deutschen Magazinen wie FOCUS oder SPIEGEL als „neueste wissenschaftliche Erkenntnis“ den Lesern unterbreitet. Stimmt das?**

Inschriften und Skulpturen passt also sehr gut zu den biblischen Berichten über die göttlichen Verbote.

Dennoch führte der negative archäologische Befund dazu, dass skeptische und bibelkritische Forscher daran zweifelten, dass König David überhaupt jemals gelebt hat. Diese Kritiker (auch als Revisionisten oder Minimalisten bezeichnet - da sie der Bibel nur „minimal“ glauben) argumentieren, dass der „David-Mythos“ nach der babylonischen Gefangenschaft entstand, als Tempelpriester verschiedene heroische Geschichten auf die „mythologische“ Figur David übertrugen, um in ihren



Schriften die Entstehung der israelischen Monarchie zu erklären. Natürlich habe es auch nicht König Saul gegeben, der wurde als Bild des „schlechten“ Königs gegenüber dem „idealen“ König David ebenso als literarische Figur erdacht (nebenbei bemerkt, die Minimalisten halten auch die Patriarchen sowie Mose, Josua und den Auszug aus Ägypten, bzw. die Landnahme Israels für Legenden).

Erstaunlicherweise wurde der erneute Streit um David und Salomo in den letzten Jahren in Israel entfacht durch Archäologen, die die alttestamentliche Berichterstattung für größtenteils falsch betrach-

ten. Zu den prominentesten Vertretern dieser Richtung gehört der Archäologe Israel Finkelstein (Tel Aviv), der soeben in Deutschland zusammen mit dem Archäologiejournalisten Neil Asher Silberman ein Buch veröffentlicht hat mit dem Titel „Keine Posaunen vor Jericho - die archäologische Wahrheit über die Bibel“ (Beck 2002). Fazit des Buches: Es hat sich alles anders ereignet, als es in der Bibel berichtet wird. Der Einfluss dieser Revisionisten ist enorm und das neue Buch



*Bild oben: Prof. Avraham Biran, der Entdecker der Stele zeigt auf die Stelle mit der Inschrift „Haus David“.*

*Foto: Dr. Randall Price © World of Bible Ministries*

wird in den Illustrierten bestimmt breiten Raum für seine bibelkritischen Thesen bekommen. In Europa sind die sog. Minimalisten auch unter der Bezeichnung „Kopenhagener Schule“ bekannt, obwohl nur zwei ihrer Vertreter in Kopenhagen an der Universität lehren. Neben den beiden Kopenhagener Theologen Thomas Thompson und Niels Peter Lemche machen besonders lautstark von sich reden Philip R. Davies, ein Professor der Universität Sheffield in England und der Rostocker Alttestamentler Hermann Michael Niemann. Ihre gemeinsame Überzeugung: Die Bibel hat nicht Recht - das alte in der Bibel beschriebene Israel hat es nie gegeben. In Israel haben nicht zuletzt die Behauptungen Finkelsteins, dass Salomo nicht den ersten Tempel erbaut habe, hohe Wellen geschlagen. Ein israelischer Abgeordneter stellte darauf eine Anfrage in der Knesseth, dem israelischen Parlament, nach der Historizität von König David und Salomo. Diese Anfrage war natürlich ganz im Sinne der palästinensischen Politiker. Denn wenn die biblischen Berichte nur ein Mythos sind, dann stimmen auch die biblischen Landverheißungen nicht und der Staat

Israel verliert jegliche biblische Berechtigung. Eine Vorstellung, die die Feinde Israels mehr als faszinierend finden. Es verwundert daher nicht, dass palästinensische Archäologen glühende Anhänger der Kopenhagener Schule sind. Diese zuerst in Fachkreisen ausgetragene Debatte hat schon längst die breite Öffentlichkeit erreicht. Die angebliche mythische Existenz von Mose oder König David wurde und wird auch von deutschen Magazinen - wie FOCUS oder SPIEGEL -, als „neueste wissenschaftliche Erkenntnis“ den Lesern unterbreitet, immer mit Bezug auf die o.g. genannten Forscher aus dem Umfeld der Kopenhagener Schule.

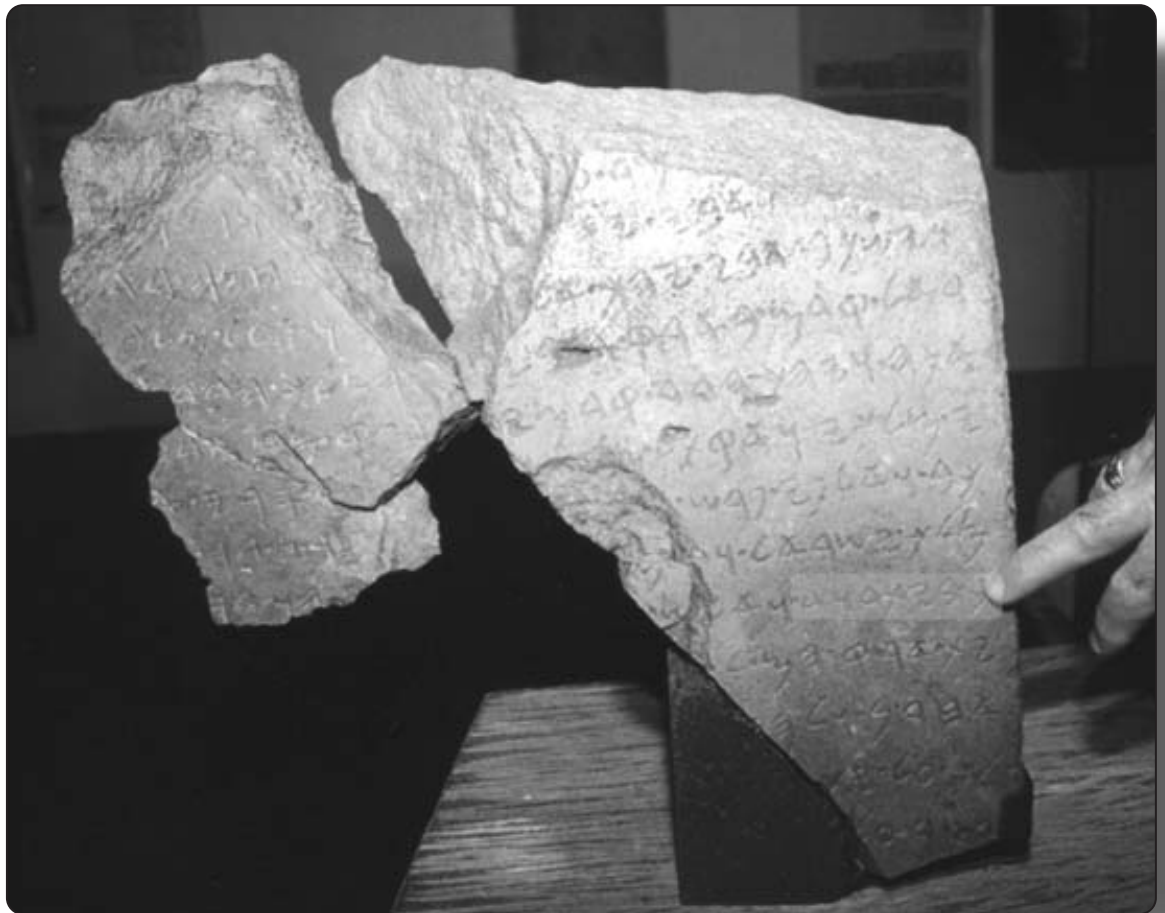
### Ein Fund und seine Folgen ...

Doch der Mythos um König David zerbrach, als ein Forscherteam 1993 unter Leitung eines der größten lebenden Archäologen Israels - Prof. Avraham Biran - im Norden Israels eine fast 3000 Jahre alte Basalt-Stele (Gedenkstein) entdeckte mit der Inschrift „Haus Davids“. Mit seinen 94 Jahren arbeitet Prof. Biran auch heute noch fast täglich im archäologischen Institut des Hebrew Union College in Jerusalem,



Die Tell Dan Stele. Die Wörter „Haus David“ in althebräischer Schrift sind eingekreist (zu lesen von rechts nach links). Steinerner Beweis, dass David kein Mythos ist!

Foto: Alexander Schick  
© Qumran- & Bibelausstellung Sylt



nur wenige Meter entfernt vom berühmten King David Hotel. Als ich Professor Biran besuchte und er mir im Museum seines Instituts eine Nachbildung der Stele zeigte (das Original befindet sich im Israel-Museum), war ich tief beeindruckt, wie dieser jüdische Forscher in seinem hohen Alter geistig fit ist und die Berichte der Bibel - im Gegensatz zu manch jüngeren Kritikern - für historisch glaubwürdig hält. Bereits seit 28 Jahren gräbt Prof. Biran im Tell Dan (nahe der Grenze zum Libanon). Doch dieser Fund ist die Krönung seiner Grabungsarbeit, denn so der Professor über seinen Sensationsfund: „In der Mauer eines Gebäudes aus dem Ende des 9., Anfang des 8. Jahrhunderts [v. Chr.] entdeckten wir dies Fragment mit einer aramäischen Inschrift. Die Zeilen sprechen von einem Krieg zwischen den Israeliten und den Aramäern (Syren) und aus der Bibel wissen wir von diesen andauernden Auseinandersetzungen ...

Aber was wirklich sensationell ist, war die Entdeckung, dass ein „König von Israel“

und das „Haus Davids“ erwähnt ist ... Hier haben wir eine Erwähnung von „dem Haus von David“ [also von der Dynastie David] ... niedergeschrieben ca. 150 Jahre nach der Herrschaft Davids ... Das Aufregende ist, dass wir hier einen historischen Gedenkstein haben, der sich auf historische Ereignisse bezieht, von denen in der Bibel ausführlich berichtet wird (2. Könige 8,7-15; 9,6-10)“.

Mit diesem Stein und der Erwähnung des „Königs von Israel“ und dem „Haus Davids“ liegt das älteste Zeugnis außerhalb der Bibel für die Dynastie des Königs Davids vor. Und wenn es ein „Haus David“, also eine „Königsdynastie David“ gab, dann natürlich auch den Dynastiebegründer König David. Hier hat eine Inschrift die bibelkritischen Theorien schwer erschüttert. Dazu der Archäologe Dr. Byrant Wood, Direktor von Associates for Biblical Research: „In unseren Tagen vertreten die meisten Wissenschaftler, Archäologen und Bibelgelehrten eine sehr kritische Sicht in Bezug auf die historische Korrektheit von

vielen Berichten in der Bibel. Die meisten (bibelkritischen) Gelehrten würden sagen, dass alles was mit der Zeit vor den Königen zusammenhängt einfach Legenden und Mythen seien. Hier kann Archäologie aber eine wichtige Rolle spielen. Schon oft haben neuere archäologische Entdeckungen die älteren kritischen Ansichten über die Bibel als falsch erwiesen. Viele Forscher haben gesagt, dass David und Salomo nie existiert haben und nun haben wir eine Stele, die David erwähnt. So kann die Archäologie eine wichtige Rolle spielen, die Wahrheit der Schrift zu belegen angesichts der Kritik, die heute aus den Reihen der modernen Gelehrten kommt.“ Der 32 cm hohe und 22 cm breite Gedenkstein ist eine Siegesstele, die der syrische König nach seinem Sieg über Israel errichtet hat. Der Stein war sauber geglättet worden, um die Inschrift einmeißeln zu können. Es handelt sich also nicht um eine jüdische Inschrift, sondern um eine Erwähnung bei den Feinden Israels - ein weiterer wichtiger Beweis für die Existenz König Davids, denn

die Feinde Israels würden das jüdische Königshaus ja nur erwählen, wenn sie es auch wirklich besiegt haben! Als die Israeliten wieder den Norden zurückeroberten, haben sie die Siegesstele der Feinde, die für sie ja ein Dokument der Niederlage darstellte, zerschmettert und die Trümmer beim Neubau der Stadt verwendet. Über 3000 Jahre später kehren die Nachfahren der Juden an den Ort zurück und entdecken die Überreste dieser feindlichen Siegesstele, die zum eindrucklichen Beweis für ihren durch die Bibel so berühmten jüdischen König wird.

Die Vertreter der Kopenhagener Schule versuchen zwar in Aufsätzen und Büchern die Lesart des Gedenksteins anzuzweifeln, bzw. umzuinterpretieren, doch die größten Inschriftenspezialisten der Welt stimmen Prof. Biran zu, dass hier das Königshaus David ohne jeden Zweifel erwähnt wird.

## Es geht um mehr als um Archäologie

Doch bei der Begeisterung für die archäologische Kostbarkeit soll kein falscher Eindruck entstehen. Die Bibel wird nicht deshalb wahr, weil die Archäologie neue Entdeckungen macht. Der amerikanische Archäologe Dr. Randall Price verwies vor kurzem darauf, dass die „archäologische Wahrheit“ im Schnitt 20 Jahre anhält, bis neue Funde und weitere Erkenntnisse die bisherige Interpretation in Frage stellen. Und der bereits oben erwähnte Wissenschaftler Dr. Wood legt bei allen Forschungsarbeiten den Schwerpunkt auf den lebendigen Glauben und erklärt als Archäologe: „Viele Menschen haben die Vorstellung, Archäologie könne die Bibel beweisen. Nun, das ist wahr bis zu einem bestimmten Punkt. Archäologie kann helfen, bestimmte historische Ereignisse, die sich in der Vergangenheit zugetragen haben, zu bestätigen aber die Archäologie kann jedoch nur so weit gehen, dass sie die Wahrheit von einigen historischen Ereignissen belegen kann - aber die Archäologie kann nicht die Wahrheit der Wunder beweisen. So gelangen wir also zu einem

Punkt, wo wir die Botschaft der Bibel im Glauben annehmen müssen und wir uns nicht auf die Archäologie dafür stützen können. Archäologie ist ein wunderbares Werkzeug, das uns helfen kann, unsere Bibel zu verstehen, die Welt der Bibel, die Antike und so fort - aber, wenn es zur geistigen Botschaft der Bibel kommt, dann ist dies eine Angelegenheit des persönlichen Glaubens.“ Diesen lebendigen Glauben muss jeder alleine ergreifen, doch man darf erkennen, dass der Glaube nicht alleine oder in einem luftleeren Raum da steht, es ist ein Glaube der untermauert wird von historischen Fakten!

Die Tell Dan Stele mit der Erwähnung des Königshauses Davids zählt heute neben den Schriftrollen vom Toten Meer zu den allergrößten archäologischen Kostbarkeiten des Israel-Museum. Als Zeugen aus der biblischen Vergangenheit sagt uns die Tell-Dan-Stele: David ist kein Mythos! Wegen ihres hohen Alters und unbezahlbaren Wertes werden diese unbezahlbaren Funde deshalb ganz besonders sicher aufbewahrt, doch ihr wahrer Wert geht weit über das materielle hinaus, denn schon in Jesaja 45,3 lesen wir den Ausspruch Gottes: „*Ich will dir heimliche Schätze geben und verborgene Kleinode, damit du erkennst, dass ich der HERR bin, der Gott Israels*“. Dabei ist der größte aller Schätze Gottes Sohn selber, denn „*in Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis*“ (Kolosser 2,3). Und diesen Schatz kann jeder im Glauben ergreifen.

**Danksagung:** Wir danken dem Ariel Museum - Center for the Study of Jerusalem in the First Temple Period und dem Skirball Museum - Hebrew Union College, Jewish Institute of Religion und hier vor allem Prof. Avraham Biran, die ihre Repliken für Aufnahmen bereitstellten.

Alexander Schick



Der Autor: Alexander Schick (40) lebt in Westerland auf Sylt und ist Leiter der größten Qumran- & Bibelausstellung Europas, einem einmaligen Wandermuseum zur Geschichte der Bibel. Bisher sahen über 300.000 Besucher diese Dokumentations-show zur Geschichte der Bibel. Einen virtuellen Ausstellungsführer, die Ausstellungsorte zum Jahr der Bibel 2003 und Informationen über das Ausleihen der Bibelausstellung für Gemeinden findet man im Internet unter: [www.bibelausstellung.de](http://www.bibelausstellung.de). Man kann Alexander Schick auch zu biblisch-archäologischen Vorträgen in die eigene Gemeinde einladen. Kontakt unter: [Schick.Sylt@freenet.de](mailto:Schick.Sylt@freenet.de)

Bild Pressefoto Schick



## Buchempfehlungen zum Thema:

### Neue Bücher - Die Bibel im Kreuzfeuer der Kritik

Die Thesen der sog. Minimalisten oder Revisionisten sind nun auch in Deutschland in Buchform herausgekommen und werden für heftige Diskussion sorgen. Da in den Gemeinden und Bekanntenkreis bestimmt über die Thesen dieser Bücher gesprochen wird, seien sie hier kurz vorgestellt, sowie zwei sehr gute Alternativbücher.



Amy Dockser-Marcus, **Tempelberg und Klagemauer**. Die Rolle der biblischen Stätten im Nahost-Konflikt. Franz Deuticke Verlag Wien / Frankfurt a.M. 2000, 335 S., Frau Dockser-Marcus war mehrere Jahre Nahostkorrespondentin des Wall Street Journals in Tel Aviv. In Israel erlebte sie die Auseinandersetzung um Israel Finkelstein und die Kopenhagener

Schule. So entstand ihr Interesse an Archäologie. Ihr flüssig zu lesendes Buch ist eine populäre Zusammenfassung aller Thesen, wie sie von dieser bibelkritischen Schule vertreten werden. Der deutsche Titel ist völlig irreführend! In dem Buch geht es weder um die Bedeutung des Tempelberges noch um die Klagemauer (diese wird nicht ein einziges Mal im Buch erwähnt). Der deutsche Verlag wählte den irreführenden Titel, um die Verkaufszahlen aufgrund des



Nahost-Kinfliktes anzukurbeln. Der Originaltitel lautet hingegen: The View from Nebo ... = Der Blick vom (Berg) Nebo. Wie Archäologie die Bibel umschreibt. **Stimmen evangelikaler oder konservativer Forscher, die den Thesen der Kopenhagener Schule mit guten Argumenten widersprechen, werden in dem Buch überhaupt nicht erwähnt.**

Israel Finkelstein, Neil Asher Silberman, **Keine Posaunen vor Jericho.** Die archäologische Wahrheit über die Bibel. Beck 2002, 381 Seiten, EUR 26.90

Dieses Buch hat in Amerika für große Schlagzeilen gesorgt. Allerdings muss dem Titel energisch widersprochen werden. Es bietet keine „archäologische Wahrheit“ über die Bibel sondern die bibelkritische Interpretation der archäologischen Funde, wie sie Silberman und Finkelstein verstanden wissen wollen. Im ihrem Buch behaupten die beiden Autoren, dass es den Auszug aus Ägypten ebenso wenig gegeben habe, wie eine Landnahme unter Josua. Jerusalem sei unter David und Salomo lediglich ein größeres Dorf gewesen, ohne zentralen Tempel und großen Palast. Ihr Fazit: Die Bibel enthalte keinerlei historischen Wert.

**Doch hier widersprechen nicht nur evangelikale Forscher, sondern auch viele andere Archäologen.** Leider fehlt auf dem deutschen Markt ein kurzgefasstes populäres Antwortbuch, das kritisch die Probleme der Theorien aufzeigt und illustriert, wie die Archäologie in Wirklichkeit helfen kann die biblischen Berichte besser zu verstehen.

## SEHR ZU EMPFEHLEN SIND:

Eugene H. Merrill, **Die Geschichte Israels.**

Ein Königreich von Priestern. Hänssler-Verlag 2001, 800 Seiten  
Eine Geschichte Israels aus evangelikaler Sicht hat es seit über 50 Jahren nicht mehr gegeben. Nun liegt mit dem Buch von Eugene Merrill, Professor für semitische Sprachen und Altes Testament am Dallas Theological Seminary (USA), eine wissenschaftlich erarbeitete Studie vor, die das Alte Testament als Gottes Offenbarung ernst nimmt. Die archäologischen Funde und außerbiblischen Dokumente jener Zeit werden zur Frage nach der Glaubwürdigkeit der Bibel herangezogen. Auch die kritischen Fragen zur Geschichte Israels, die im Religionsunterricht oder Theologiestudium das Vertrauen in die Bibel erschüttert haben, werden behandelt. Dieses Buch ist allgemeinverständlich geschrieben und deshalb ist es auch besonders empfehlenswert für alle theologisch, biblisch-archäologisch oder historisch interessierten Laien. Tabellen, Exkurse und die angenehm lesbare Art lassen einen die 800 Seiten leicht erschließen. Bei diesem Buch lohnt sich jede Seite und hier bekommt man Argumente für den Streit um die Geschichte Israels, die zeigen, dass der Bibel sehr wohl vertraut werden kann.

Peter van der Veen, Uwe Zerbst (Hrsg.),

**Biblische Archäologie am Scheideweg?** Für und Wider einer Neudatierung archäologischer Epochen im alttestamentlichen Palästina. Hänssler-Verlag Holzgerlingen 2002, 535 Seiten

Ein großer Streitpunkt unter Fachleuten ist die Frage der zeitlichen Zuordnung von archäologischen Funden und damit verbunden natürlich ihre Bewertung. Wenn z.B. die Mauern von Jericho schon um 1500 v. Chr. zerstört waren, dann können es nicht die Israeliten gewesen sein, die nach biblischer Angabe um 1400 v. Chr. unter Josua Jericho eroberten. Datiert werden archäologische Schichten vor allem mit Hilfe von Keramikfunden (so auch bei der Zerstörung von Jericho). Aber genau hier liegt eine große Fehlerquelle. Ein weiteres Problem ist auch der außerbiblische Zeitrahmen, der besonders mit Hilfe der ägyptischen Geschichtsschreibung und Zeitrechnung erstellt wurde, er gilt einigen Forschern für mehr als fragwürdig. Der deutsche Archäologe Peter van der Veen und sein Mitherausgeber Uwe Zerbst (von Wort und Wissen) haben mit der vorliegenden Aufsatzsammlung über die Fragen einer revidierten Chronologie ein wichtiges Werk geschaffen, das der Diskussion neue Impulse geben kann. Für angehende Archäologen, Theologen und Prediger aber auch für engagierte Christen eine tolle Sammlung weiterführender und kritischer Aufsätze von verschiedenen Fachleuten.